

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
J. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 12 nachmittags
Sonntags von 10 nachmittags.
Verleger: J. Schellberg, Wiesbaden.
Vertrieb: J. Schellberg, Wiesbaden.

Zeitungsschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 287.

Montag, 19. Oktober 1936.

84. Jahrgang.

Volksfront mit Fragezeichen.

Blum über die Mitarbeit der Kommunisten. — Furcht vor der Verbekräftigung des autoritären Prinzips.

„Dementierte“ Zweifel.

Paris, 18. Okt. Ministerpräsident Blum nahm in Paris vor dem Ortsgruppenverband der Radikalisationalistischen Partei zu der innenpolitischen Lage Stellung. Er warf die Frage auf, ob die Volksfrontregierung ihr Werk fortsetzen solle und ihr Programm auf die gleiche Mehrheit und auf dieselbe Zusammensetzung der politischen Kräfte im Lande gestützt weiter durchführen könne. Blum meinte, die Antwort des Landes auf diese Frage würde heute schon klar sein wie vor sechs Monaten. Die Idee der Volksfront habe keine Schwächung erfahren. Obwohl die Volksfront bei der großen Mehrheit des Landes die gleiche Zustimmung fände, würden Zweifel über ihre Dauerhaftigkeit im Hinblick auf die Haltung der kommunistischen Partei bestehen.

Man frage sich, ob die kommunistische Partei in der heutigen Mehrheit nicht eine Art fremdes Elementes darstelle, das sich früher oder später ausschalten müsse, und ob folglich die Volksfront nicht zum Auseinandergehen verurteilt sei, um einer neuen politischen Gruppierung Platz zu machen. Wenn eine der politischen Parteien, die zur Volksfront gehörten, der Regierung das Vertrauen kündigen würde oder wenn die Gemeinsamkeit des Handelns zwischen allen Parteien der Volksfront nicht weiter aufrecht erhalten werden könnte, so würde man sich vor einer ganz neuen Lage befinden, der notwendigerweise eine neue Regierung entsprechen würde.

Blum erklärte weiter, er sei mit der Regierungsmacht beauftragt worden, um eine ganz bestimmte Politik zu treiben. Er werde keine andere Politik machen. Die gegenwärtige Regierung werde also die Änderung der Politik künftig ebenfalls nicht durchführen, ebensowenig wie sie von der gegenwärtigen Kammer durchgeführt werden könnte, aus dem einfachen Grunde, weil in der gegenwärtigen Kammer nur die eine Volksfrontmehrheit möglich sei. Der einzige Ausweg wäre also, die bereits Chaumets erklärt habe, in der Kammer Auflösung und in Neuwahlen zu suchen.

Blum erklärte weiter seine Überzeugung, daß die Volksfront zum Wohle des Landes ihre Arbeit fortsetzen könne und müsse. Sie würde aber scheitern, wenn sie nicht gelinge, die Ordnung wiederherzustellen. Aus einem Scheitern der Volksfront würden die gewöhnlichen Feinde der Republik Vorteil ziehen. Die Regierung könne ihre Aufgabe der Verteidigung der Republik ohne die Mitarbeit der kommunistischen Partei gelöst werden. Die kommunistische Partei gehörte der Volksfront nicht an, sondern der Volksfront gehörte die kommunistische Partei nicht an. Wenn die kommunistische Partei sich von der Volksfront mehrheitlich zurückziehe oder aus der Mehrheit herausgedrängt werden würde, so würde die Volksfront ohne die Kommunisten nur noch von kurzer Dauer und sehr bald die sogenannte Nationale Union wieder am Ruder sein.

Um die Gefahren der innenpolitischen Lage Frankreichs zu verdeutlichen, verwies der Redner sodann auf eine gewisse Änderung, die sich seiner Meinung nach in der europäischen Gesamtlage feststellen lasse. Vor zwei Jahren habe sich Europa im wesentlichen in die Demokratie einerseits und in den Faschismus, allgemein gesprochen, andererseits geteilt. Heute vermisse man sich, den Trennungsschnitt nicht mehr zwischen den Demokraten und den Diktatoren, sondern zwischen den Diktaturen und dem Kommunismus zu ziehen, d. h. zwischen einer bestimmten Auffassung von der Ordnung, selbst wenn sie autoritär sei, und einer gewissen Auffassung von der Anarchie und von dem sozialen Krieg, die man den Kommunisten zuschreibe.

Die Verlagerung des Problems habe eine Verschiebung der Kräfte zur Folge: politische und geistige Kräfte, die für die Demokratie und gegen den Faschismus gewesen seien, nähmen heute für die autoritäre Ordnung und gegen die Anarchie Stellung oder erklärten sich als neutral zwischen beiden. Eine ganze Reihe von gegenwärtigen Ereignissen könne man unter diesem Gesichtswinkel erklären.

Blum gab der Überzeugung Ausdruck, daß diese Verschiebung der Einstellung und der Kräfte den Interessen Frankreichs abträglich sei. Denn die Bedeutung eines Erfolgs der gegen sie gerichteten Propaganda, die den Interessen der Demokratie abträglich sei, sei ein Bündnis zwischen Frankreich und Rußland, wie es 1914 vorlag, ein ganz anderes Verhältnis aufweise, als

heute; denn man werde früher oder später dazu übergehen, die Demokratie als ein Vorstadium der kommunistischen Anarchie zu betrachten. Eine derartige Entwicklung müsse aber innerhalb Frankreichs verhindert werden. Denn in Frankreich würden sich auch viele politische und geistige Kräfte, die innerlich an der Demokratie festhielten, verschließen, wenn man sie vor die trügerische Wahl zwischen der Ordnung, selbst wenn sie autoritär sei, und der Anarchie stellen würde.

Nach dieser Warnung betonte Blum seine Überzeugung über die Dauerhaftigkeit der Volksfront, deren Bekräftigung noch aktiver gefordert werden müsse. Voraussetzung sei allerdings, daß alle dazu gehörigen Parteien die gleiche Loyalität und nötigenfalls auch die gleiche Opferbereitschaft bewiesen, und daß eine gewisse Übereinstimmung zwischen der Haltung der Parteien im Parlament und ihrer Arbeit im Lande bestehe.

Jaure: „Was wird, wenn die Volksfront auseinanderfällt?“

Paris 18. Okt. Nach Staatsminister Chaumets und Ministerpräsident Blum hat jetzt auch Staatsminister Jaure, der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, die Frage angeschnitten: Was wird, wenn die Volksfront auseinanderfällt? Jaure beantwortete diese Fragen in Toulouse in gleicher Weise wie seine Ministerkollegen: Wahlreform und Neuwahlen, bis dahin sei nur eine Volksfrontmehrheit denkbar.

„Wir haben übergenug...“

„Katholiken wehrt sich.“ — „Der Elffler“ über die erste Veranlassung einer neugegründeten „volksständischen Arbeitsfront“.

Paris, 18. Okt. Als bemerkenswertes Zeichen des wachsenden Widerstandes der katholischen Bauern und Arbeiter gegen den Kommunismus berichtet „Der Elffler“ unter der Überschrift „Katholiken wehrt sich“ von der ersten größeren Veranlassung einer neugegründeten „volksständischen Arbeitsfront“.

Über die Veranlassung selbst berichtet „Der Elffler“ u. a. folgendes: Der Veranlassungsleiter entbot zunächst einen Willkommensgast auf alle junge Leute im Gründung und beehrte sich dann mit dem Programm der „volksständischen Arbeitsfront“. Man erwiderte die Schaffung einer laubenden Republik mit einer autoritären Regierung und einer korporativen Verteilung. Das Ganze müßte aufgebaut werden auf dem Grundgesetz des Christentums. Wir haben übergenug von einer Politik, die nur Unordnung schafft und uns den Ruin entgegenführt. Katholiken der Volksfront! Vor allem gegen die heutige Regierung der Volksfront! Wir sind von dem Redner (dieser vom Redner) Blum und Chaumets, so erklärte er, hätten aus Frankreich einen Zulußort für die unermesslichen Elemente der anderen Länder gemacht. Wenn das so weitergehe, machten sie noch aus Frankreich einen großen Katholik. Der Redner wandte sich gegen die führenden Volksfrontmänner, die sich nur links gebärdeten, wenn es heiße, das Volk hinter sich zu führen, die aber keineswegs links seien, wenn es sich darum handelte, Katholiken zusammenzutreiben und sich Schöller, Kraftwagen u. m. anzuschaffen. (Zurufe aus der Versammlung: Joubert 700 000 Franken!) Zum Schluss rief der Redner in die Versammlung: „Wenn man auch einige Revolutionäre beilegt, weil ihr euch Heim und eure Familie verleiht, dann seid eben 100prozentige Revolutionäre! Untätigkeit bedeutet Untergang.“

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist weiträumig

und kann alle Persönlichkeiten und Bekenntnisse umspannen, die ehrlich gewillt sind, die Substanz des Deutschtums im Kampf gegen die Weltzerstörung zu unterstützen.

Rosenberg unterstreicht die Ausführungen Bischof Hudals.

Saarbrücken, 18. Okt. Den Höhepunkt der Gauskulturwoche in Saarbrücken, die unter Leitung des Gauobmannes der NS-Kulturgemeinde Kaasch konstaten ging, bildete die Rede des Reichsleiters Rosenberg im Kulturbau. Der Reichsleiter Rosenberg sprach dann hin, daß die nationalsozialistische Weltanschauung eine außerordentlich bemerkenswerte Synthese der heutigen Weltanschauung darstelle. Es zeige, daß die Welt immer klarer erkenne, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Rußland, wie es 1914 vorlag, ein ganz anderes Verhältnis aufweise, als

Das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus.

Der österreichische Bischof Dr. Alois Hudal hat sich jüdischen Freimut bewährt, daß er schon längere Zeit vor der Beseitigung des deutsch-österreichischen Konfliktes für eine enge Verständigung zwischen den beiden Völkern eingetreten ist, obwohl er sich dabei im Gegensatz zu manchem seiner österreichischen Amtsgenossen zu bringen schien. Er hat es sich gleichwohl nicht verdrängen lassen, seine aus innerster Überzeugung gestragene Aufklärungsarbeit fortzusetzen, und das erscheint besonders verdienstlich, wenn diese Arbeit auch noch während der römischen Tätigkeit des Kirchenfürsten fortgesetzt wird.

Die Art und Weise, wie er jetzt in einer größeren Abhandlung die „Sendung des deutschen Volkes in Europa“ im allgemeinen und die Leistungen des Nationalsozialismus beim Kampf gegen den Bolschewismus in besonderer Weise Würdigung unterzieht, zeigt klar, daß der Bischof sich nicht damit begnügt hat, einfach Tatsachen einander gegenüberzustellen, sondern daß er Wesen, Rollen und Wirken des Nationalsozialismus in geistiger Durchdringung erfaßt und seine Bedeutung für die Entwicklung Europas gerade im jetzigen Stadium höchster Gefahr erkannt hat. Angeachtet einiger unwesentlicher kleiner Vorbehalte, ist Bischof Hudal durch dieses starke Bekenntnis vor vielen anderen Kirchenführern ausgezeichnet.

Es ist z. B. eine Erkenntnis, wie sie zuerst einzig und allein vom Nationalsozialismus vertreten worden ist, wenn Dr. Hudal betont, daß man der gegenwärtigen weltanschaulichen Krise wie sie durch den Bolschewismus planmäßig heraufbeschworen wurde, naturgemäß auch von weltanschaulicher Grundlage aus beikommen muß. Diese Grundlage ist ja tatsächlich von Adolf Hitler in Gestalt der nationalsozialistischen Weltanschauung geschaffen worden. Der Bischof unterstreicht diese Tatsache auf das wirksamste, wenn er die Welt daran erinnert, daß es „das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus“ ist, wenn Deutschland nicht zur Aufmarschlinie der Weltrevolution wurde, und er nennt in diesem Sinne gerade die Lösung des Nürnberger Parteitag, die manchen Leuten draußen in der Welt auf die Herzen fiel, „eine europäische Tat“.

Demgegenüber stellt Dr. Hudal aber auch sehr eindeutig fest, daß der Kampf nicht nur dem Bolschewismus allein, sondern daneben auch jenem „Einbruch weltlicher europäischer Defakanz“ gelten muß, der gerade in den westeuropäischen Staaten gewisse Kreise so anfällig für die bolschewistische Infiltration gemacht hat. Es ist wohl von kirchlicher katholischer Seite das entscheidende Merkmal der gegenwärtigen Zeit in Europa noch niemals so klar herausgestellt worden wie von Bischof Hudal, wenn er sagt: „Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend.“ Und er zieht die einfache logische Schlussfolgerung aus dieser Erkenntnis, wenn er geradezu mit Schärfe sich gegen jene tolle Auffassung „vereinzelter Kreise in Österreich“ wendet, die einen Ausgleich zwischen Katholizismus und Bolschewismus immer noch für eher möglich halten als zwischen Vatikan und Reich. Es ist besonders dankenswert, daß er dabei auch auf Alfred Rosenberg richtungweisendes Wort „Verbrechen oder Freimaurerei“ hingewiesen hat, das kein Katholik oder christlichgläubiger Protestant besser aussprechen oder wünschen könnte.

der französisch-jomietrassische Vast von heute. Früher war Rußland immerhin noch halb europäisch, heute dagegen stelle die Sowjetunion unter jüdischer Führung die Bedrohung nicht nur der Staaten, sondern überhaupt der Substanz aller Kulturgüter Europas dar. Wir hätten das seit 1919 erkannt und den Mut aufgebracht, es auch entgegen allen Gefahren zu bekennen, und dieser Mut zum Bekennen war es, der Deutschland und damit Europa vor dem Untergang bewahrte. Wir haben aber oft auch nach dem „Morgen“ dieser Weltanschauung der Welt gefragt, führt Reichsleiter Rosenberg fort — und wir hätten sich, daß die alten Mächte und Parteien, die Ideale, die sie noch im Grunde führten, innerlich längst verraten hatten. Sie waren faul und unfähig, das

Auswirkungen der belgischen Kursänderung.

London wünscht weitere Verhandlungen mit Brüssel. — Beschleunigte englische Aufrüstung.
Kritische Stimmen aus Prag.

Die Mißstimmung gegen Moskau wächst.

Berlin, 19. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Zeitung.) Auch in der neuen Woche dürfte das Hauptthema für die große Politik zunächst die belgische Kursänderung, die Abkehr von Versailles, wie einige römische Blätter schreiben, die Rückkehr Belgiens zur Neutralität, wie man wohl am besten sagt, bleiben. In London und auch in Paris ist man der Ansicht, daß die Unterhaltung mit Brüssel fortgesetzt werden muß. Die Fühlungnahme hat wohl Klarheit darüber gebracht, daß Belgien sich nicht von den alten Verträgen und Abmachungen los sagt und sich mithin auch an die belgisch-belgisch-englischen Vereinbarungen verbündet, die eine Fühlungnahme der Generalabtheilung der Völker für die Zeit vorsehen, bis der Locarnopakt ein neues Vertragsrecht erlegt ist. Das aber geht weder London noch Paris. Besonders in Paris setzt man, daß diese Vereinbarung einen praktischen Nutzen nicht mehr hat. Man spricht deshalb auch von einem Ende der neuer Verhandlungen und glaubt, daß man am Anfang eines sehr langen Verhandlungsweges steht. Offensichtlich hofft die englische Vorkontingierung dafür die Genossen der Internationale, das heißt, die sozialistischen belgischen Arbeiter gewinnen zu können, für diese Verhandlungen, weil die Franzosen sich aber auch mit den Engländern auf eine gemeinsame Linie einigen, um ein gemeinsames Vorgehen in Brüssel zu erreichen. So geht wohl auch auf französische Stimmungsmache zurück, wenn man in einigen englischen Blättern jetzt lesen kann, daß England mit dem geplanten Kurswechsel nicht nur die geplanten Stützpunkte für seine Politik verliere, sondern nunmehr auch auf die politische Warnung vor Flugzeugangriffen auf das Reich verzichten müsse. In London zieht man daraus den Schluß, daß die eigenen Rüstungen, besonders der Ausbau der Luftflotte, beschleunigt werden müsse, um dabei einige Verluste dieser Idee, wie der deutsche Churchill, den Gedanken nicht ohne Ausfälle an Deutschland vorbringen kann, sei nur nebenbei. Nebenfalls bringt der belgische Kurswechsel auch auf die Rufen der englischen Sozialpolitiker, die ihre Forderung auch durch den Schluß, daß mit dem Zustandekommen des Weltfriedens, nachdem Belgien keinerlei Garantien und keinerlei Verpflichtungen übernehmen wolle, ohnehin zu rechnen sei. Gerade in dieser Richtung dürften wohl die weiteren englisch-belgischen Gespräche bewegen, daß London zunächst einmal bereit darüber haben möchte, welche Politik Belgien hinsichtlich des geplanten Weltpactes zu verfolgen ge-

Man hat wohl auch die belgische Kursänderung als Beginn eines europäischen Generalanbruchs gegen den französischen Imperialismus bezeichnet und in dieser Hinsicht ist es immerhin bemerkenswerth, daß sogar einige theosophische Blätter, allerdings aber keineswegs alle, gegen einige theosophisch-antiquarische Agrarzeitungen die Forderung erhoben. Man solle den Brüsseler

Chorfonert im Kurhaus.

Anlaß des 70jährigen Jubiläums der Chorvereinigung
Wiesbaden.

[illegible]

Beispiel folgen und eine eigene Politik unabhängig von Moskau und Paris, beschreiben. Auch wenn man solche Kommentare nicht übergehen soll, so wird man doch wohl sagen können, daß tatsächlich die Stimmung gegen Moskau und damit auch die Stimmung gegen das französische sowjetrussische Bündnis wächst. Die Schärfe, die die Moskauer Presse gegen London in der Frage der Nichttheilnahme führt und die Drohung mit Gegenmaßnahmen dürfte nur geeignet sein, diese Stimmung zu fördern. In Frankreich verfolgt man diese Entwicklung denn auch mit einiger Nervosität und Besorgnis.

Österreich ist sich seines Deutschtums bewußt.

Schulsnigg über die innenpolitische Weiterentwicklung. — Kreuz und Fuß-Hymne.

Vor den Amtswaltern
der Vaterländischen Front.

Wien, 18. Okt. Im Hause der Bundesgesetzgebung fand eine Tagung der Amtsmänner der Vaterländischen Front als Auftakt für den zweiten Bundesappell der Vaterländischen Front statt, bei der der Bundeskanzler Schuschnigg politisch bedeutende Erklärungen abgab. Nach einem geschäftlichen Überblick über das Werden Österreichs ging er zunächst auf die Beseitigung wirtschaftlicher Sorgen über. Er erklärte mit Nachdruck, daß die Schillingabwertung nicht vorgenommen werden werde. Die Abwertung des Schilling würde Österreich von der Kohlefrage und Erhöhung des Preises und eine nicht tragbare Verschlechterung des Lebensstandards für die gesamte Bevölkerung rufen.

Dann kam der Bundeskanzler auf die Auflösung der Wehrverbände zu sprechen und schloß dieses Kapitel mit folgenden Worten: „Hiernit entbinde ich den Rheingalan Saar-Barenfels auf seinen eigenen Wunsch vom Herberfeld über die Milizen der Vaterländischen Front. Als Oberstkommandierenden habe ich Feldmarschallleutnant Hülgerth, Landeshauptmann von Kärnten, berufen. Feldmarschallleutnant Hülgerth hat die Beförderung angenommen.“

Eine weitere bedeutsame Erklärung des Bundeskanzlers bezog sich auf die österreichische Staatsflagge. Im Zukunft wird nach seiner Ankündigung die Kreuzkreuz-Flagge der kaiserlich-königlichen Armee im Innlande der Staatsflagge gleichgestellt sein. Die Dölling-Hymne wird neben der alten Hymne von Haydn zur zweiten Nationalhymne erhoben.

Im nächsten Abschnitt seiner Rede nahm Dr. Schöningh zum Abschluß am 21. Juli Stellung. Er erklärte, daß das Abkommen nicht von der innenpolitischen Seite zu betrachten sei. Die Selbständigkeit Österreichs und die Integrität der Vaterländischen Front seien über jeden Zweifel erhaben. Die Bedeutung des Abkommens liege vielmehr auf nationalpolitischem Gebiet. Es sei zu hoffen, daß mit ihm eines der schmerzhaftesten Kapitel der deutschen Geschichte endgültig der Vergangenheit angehört. Wir wollen Österreich als souveränen Staat", so erklärte der Kanzler wörtlich, „jenes Österreich, das sich jetzt laut und deutlich als deutscher Staat bekennt, was ich in alle Zukunft auch nicht ändern will. Das ist die Aufgabe, die wir über all angelegentlich weiterzuführen müssen, um die Einheit der deutschen Völker und die politischen Gegensätze hinweg zu beseitigen. Das geschieht mit dem ganzen deutschen Volk benutzt. Wir sind eins mit der Auffassung der deutschen Reichsregierung, daß das Abkommen vom 11. Juli dem europäischen Frieden dient.“

2els Stimmungsvolle „Selbstanklage“? Raumanscheinungswirkungen? Lied ohne Reim und Rhythmus, großartig schön, wildes „Schlingengeh“, heintzige „Solataniell“ war ein trefflicher Abschlus; leider stand der mitwirkende Solo-trompeter nicht günstig, so daß er die Klangswelle des großen Chores nicht genügend genug durchdringen konnte. Der Saal war froh des schönen Wetters und trotz der Zann der Deutschen Lichte verhältnismäßig gut beleuchtet. Der Kreis derer, die einander kennen, ist auf den jubelierenden Verein, an seine Helfer und an seine Gatte herzige Worte der Begrüßung.

* **Wais in Mainz.** Das Mainz'ers Städtchen Dröckeler bildet in diesem Herbst auf sein hiesiges Festspiel den Anfang zu dem durch die Einführung des habers des Städtischen Musikvereins die sogenannte „Gottfried Braunrausch-Stiftung“ ermöglicht wurde. In seiner Spitze steht bei Beginn dieser Spielzeit Generalmusikdirektor Anton Maria Zischler, vorher erster Kapellmeister am Grand unter Opernhaus. Der Einbruch seiner ungewöhnlichen Dirigentenbegabung wurde verhärtet durch die großartige Klarheit der Linien und die liebende Feinheit der Klangfärbungen, mit denen er in der ruhigen Lust seiner parlamen, aber eindringlichen Forderung (er benutzt die linke Hand auffallend selten) im zweiten Disziplinarischen Stipendiatkonzert u. a. Rudi Stephens „Wais für Dröckeler“ vermittelte, die feinerzeit kurz nach ihrem Entfallen unter der eigenen Leitung des Komponisten in Mainz einmal angestrichelt wurde. In dem Konzert brachte er außerdem, wenige Tage nach der Wiener Aufführung, die Dröckelerfeste „Das alte Lied“ von Clemens von Frankenstein zur reisebegeisternden Aufführung. Die wirksamsten, orchestral glanzvoll behandelten Variationen über ein altes Volkslied trugen sich gut in die Nachbarschaft der „Kolonatorien“ von Adolf von Mann und des neuen Cellonisten in G-Dur von Wignmann und der junge Cellonvirtuose Ludwig Schaeffer meisterte vorzüglich. Als Opernreiter hat sich Zischler mit der Reueinkliederung des „Fidelio“ eingeführt, die eine künstlerische Ausgezeichnetheit und Ausgezeichnetheit hatte, wie man sie in Mainz seit vielen Jahren nicht mehr erlebte. Der Opernspielplan dieses Winters ist beachtenswert. Unter den Neukheiten sind u. a. „Der Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner, Elys „Jauberge“, Graeners „Prinz von Homburg“, Reutters „Doktor Johannes Hau“ und Janacels „Cenu“.

Jüdische Provokationen in Tel Aviv.

Arabishe Protestschritte.

Londen, 18. Okt. Zwei Zwischenfälle in Palästina haben dort das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Bevölkerung Palästinas befürchtet, daß die Unruhen von neuem losbrechen und daß die Araber die Belagerung ihrer Stammesangehörigen durch die Juden in Tel Aviv als eine Herausforderung auffassen, die nur durch die Fortsetzung des Streiks vergolten werden könne. Der arabische Ausschuß hat wegen dieses Zwischenfalles beim britischen Oberkommissar protestiert.

Gleichzeitig hat der Ausschuss an die arabischen Könige und Fürsten Telegramme gesandt, in denen darauf hingewiesen wird, daß zwar die Araber den Frieden in Palästina wollen, aber „andere Leute“ neue Unruhen schürten.

In Saffa haben viele arabische Läden geschlossen. Auch kam es zu Zusammenstößen. In einem Aufruf fordert der arabische Ausschuß die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren und sich nicht durch die Juden provozieren zu lassen.

Bei den Überfällen in Tel Aviv wurden übrigens einer der Araber schwer verletzt.

Die Kommunisten hören.

Jerusalem, 18. Okt. Die Kommunisten rufen nach wie vor zur Fortsetzung des Ungehorsams und zur Nichtbefolgung des Streikaufrufs des Araber-Ausschusses auf.

Befetzung des Restgebiets von Abessinien.

Wiederaufnahme der militärischen Operationen.

Rom, 18. Okt. Mit dem Abflusse der Regenzeit haben bereits auf den verschiedenen Abzügen neue militärische Operationen, theilweise polizeilichen Charakters zur Entwaffnung bzw. zur Behebung des Reichthums von Abessinien eingeleitet. Meldungen aus Addis Abeba zufolge, ist die Kolonialpolizei überall von der Bevölkerung äußerst freundlich aufgenommen worden. Einer weiteren Meldung zufolge, ist die Brigade des Generals Mariotti von Dessie aus in Addis Abeba eingetroffen.

Nach Zeitungsmeldungen aus Mogadiscio hat eine stark italienische Abteilung des Vorkommando nach Margherita-See angetreten, die hinter einer 3000 Meter hohen Gebirgskette in Südwest-Äthiopien liegt. Die Operationen der dafür eingesetzten Truppen seien auf breiter Grundlage bereits in vollem Gange.

Die Türkei wertet nicht ab.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten

Istanbul, 18. Okt. Auf einer Reise durch die Provinz erklärte Ministerpräsident Ismet Inönü bei der Besichtigung eines Textilwerkes, die Türkei denke nicht an eine Abwertung ihrer Währung. Die Regierung habe kein Interesse daran, mit dem Wert des Geldes zu spielen.

Eröffnungsfeier des deutschen
Volkswerkwerkes.

Reichsamtseleiter Dr. Groß spricht über „Kultur und Rasse“

Im vollkommen neu hergerichteten Saalbau zu Frankfurt a. M. fand am Samstag die feierliche Eröffnung der Winterarbeit des Deutschen Volkshilfswerkes für den Bau Hellen-Kassau halt, und zugleich mit dieser Veranstaltung wurden die Eröffnungsfeiern im ganzen Lande abgehalten. — Der Mittelpunkt der Veranstaltung fand ein Vortrag des Reichsamteilers des Hellenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, über „Kultur und Rasse“. Chorgesänge der Werkstätten und Orchestrier gab der Feier einen würdigen Rahmen. Alle Gliederungen der Partei waren durch Abordnungen vertreten, und besonders groß war die Anzahl der Wehrmachtangehörigen. Außerdem füllten den großen Saal einige tausend interessierte Gäste.

Gaumannsleiter Federer führte zunächst an, daß wir auf politischem Gebiet auch auf kulturellem Gebiet eine neue Zeit angebrochen sei, der das jüngste Kind der Deutschen Arbeitsfront, das Deutsche Volksbildungswerk, sich widmen werde. Wir wollen die Grundlauge schaffen für eine Volksbildungsarbeit, die dem Volke und der Rasse dient. Wir wollen etwas ganz Neues von unten darauf gestalten, wir wollen ein Kulturleben schaffen, das auf den Grundlängen der Volksgemeinschaft aufbaut und von unten her gestaltet wird, als Leitstein das Programm **Deutsches Volk** steht vor Augen zu haben.

In seinem groß angelegten Vortrag ging Reichsmarschall Hitler Dr. Groß zunächst auf die Talsche ein, das das deutsche Volk, das einen allgemeinen Zusammenbruch hinter sich habe, das einer unermesslichen Not gerade entgegenstehe, das sich seinen Weg zur inneren Freiheit hart erkämpfen müßte und heute noch nicht wisse, wohin der Weg morgen führe, weil rings um es herum Keiber und Feinde lebten, bereits jetzt wieder die Kraft und das Bedürfnis in sich fühlte, den Blick auch nach anderen Dingen zu lenken, nach den geistigen Gütern des Lebens, nach der Kultur, weil es sonst nicht leben könne. Der Redner erklärte, daß die Antwort bei dem deutschen Volke an die Jesuiten liege, die im Jahre 1870 die äußere, die militärische Macht wiederhergestellt hätten, aber etwas für läßt haben, auch auf kulturellem Gebiet etwas leisten zu können. Den Karsten Kant, den wir geschaffen haben, war nur die Voraussetzung für die Größe des inneren Lebens unseres Volkes. Das Heimbürgerbild

Rückzuglinie für die Roten in Madrid gefährdet.

Die Nationalisten beherrschen die Bahn Madrid—Alicante—Valencia.

Havas über den entscheidenden nationalen Erfolg.

Paris, 18. Okt. Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Toledo meldet, daß im Laufe des Samstags nordöstlich von Toledo eine militärische Operation von ausschlaggebender Bedeutung durchgeführt worden ist. Die Abteilungen des Generals Varela haben in breiter Front von Toledo aus vorrückend die Linie Calancho—Alcázar—Pantoja—Anador del Tajo und Castillejo erreicht. Alcázar, wo die Nationalisten am Spätabend einrückten, liegt an der großen Verkehrsader, die Toledo mit Madrid verbindet. Das gefesselte Ziel, die Eisenbahnlinie Madrid—Alicante—Valencia zu unterbrechen und die auf dem linken Ufer des Tajo liegende Nebenlinie Toledo—Castillejo unter Gefährdung zu nehmen, sei vollkommen erreicht worden. In sämtlichen Kämpfen, die sich um die verschiedenen Ortschaften abgespielt hätten, seien die Nationalisten Sieger geblieben. Man könne nunmehr behaupten, daß der Ring um Madrid sich in Kürze vollständig schließen werde.

Ausländische Offiziere

befehligen die Besatzungen der Hauptstadt.

Burgos, 18. Okt. (Von Sonderberichterstatter des DNB.) Das Kriegsministerium der roten Madrider Regierung verbreitet im Rundfunk die Mitteilung, daß die Besatzungsarbeiten vor Madrid bereits sehr fortgeschritten seien und in wenigen Tagen beendet sein würden. Die Maschinen, gewehrten und Gefährten seien nach den modernsten Plänen angelegt worden und würden von ausländischen Offizieren befehligt.

Dieser Tage wurden elf Madrider Einwohner von den Roten erschossen, weil sie sich geweigert haben, an den Besatzungen zu arbeiten.

Die nationale Besatzung Oviedos befreit.

Burgos, 18. Okt. (Von Sonderberichterstatter des DNB.) Die nationale Besatzung der Stadt Oviedo, die seit dem 18. Juli der Belagerung der roten Truppen mit größtem Heldentum standgehalten hat, konnte am Samstag von den zu ihrem Entsatz zusammengezogenen nationalen Truppen befreit werden.

Zu der Befreiung teilt das Hauptquartier der nationalen Nordarmee mit, daß die Vorhut der nationalen Truppen am Samstag um 18.30 Uhr in die Stadt eingerückt sei. Der Gegner habe keine nennenswerten Stellungen überliefert und völlig entmutigt verlassen. Das Schlachtfeld sei von roten Gefallenen übersät gewesen. Die nationale Luftwaffe habe bei der Befreiung Oviedos mit großem Erfolge mitgewirkt. Die Flugzeuge hätten die fliehenden Roten in Richtung Gijón verfolgt. Vor ihrer Flucht hätten die marxistischen Horden den am Rande der Stadt stehenden Palast in die Luft gesprengt. Die ersten Truppen, die in Oviedo einmarschierten, seien Angehörige der Sturmtruppe und Freiwillige aus La Coruña gewesen.

In der Bevölkerung von Burgos herrschte großer Jubel über die Befreiung der Garnison von Oviedo.

Die Garnison von Oviedo hat unter Führung des Generals Frando den gleichen Heldentum und Durchhaltevermögen gezeigt wie die Besatzung des Alcazars. Sie hat einen verblühenden, von der Belagerung wenig betroffenen Widerstandskampf gegen eine vierfache rote Übermacht geführt. Ihre Hauptgegner waren die roten asturischen Minenarbeiter, die ununterbrochen mit Dynamitbeschießungen gegen die Belagerten vorgingen. Am 21. Juli war die Garnison von den Roten aufgefordert worden, sich innerhalb 24 Stunden zu ergeben, jedoch wurde dieses Ansinnen rundweg abgelehnt.

Französisches Bombenflugzeug von Nationalisten abgeschossen.

Bischoff, 18. Okt. Drei rote Flugzeuge, die den Vormarsch der nationalistischen Truppen auf Madrid zu hüten

Widungsgebiet von ehemals sehen wir ab, wir wollen auch nichts zu tun haben mit der Kollektive, mit der Moskower Gleichheitslehre, was wir erkennen, das ist die Klassenlose Gesellschaft der Nation. Dann Kultur ist keine Primatangelegenheit, sondern das höchste Ideal der Kultur ist das Gehen und Nehmen. Die Kultur kann aber nur da die höchste Stufe erklimmen, wo zwischen dem Schöpfer und der aufzunehmenden Menschennasse die seelische Verbundenheit der Artgenossenschaft besteht. Der Redner stellte zum Schluß seiner Ausführungen folgende drei Hauptpunkte auf für das Gelingen der großen Aufgabe. Erstens das Prinzip des Gebens und Nehmens, zweitens die Erkenntnis der Klassenverbundenheit und das Bekenntnis dazu, und drittens die Wahrhaftigkeit. Auch in der Kultur müßte man wieder zur Wahrheit zurückkehren, was schön und gut sei, anerkennen, aber nicht sich blindlings lassen von Namen und Sensationen. Werden diese Richtlinien befolgt, dann kann es nicht ausbleiben, daß wir die große Schmach erleben und sie gestillt finden in den großen Werken der schaffenden, artgebundenen Künstler und großen Schöpfer.

* **Friedrich des Großen „Montezuma“-Oper.** (Uraufführung einer Neubearbeitung in Saarbrücken.) Am Tage des „Hochfests“ der heutigen kulturellen Gaukulturmode erlebte im Saarbrücker Schauspielhaus Friedrich Keimners Neubearbeitung der Oper „Montezuma“ von Karl Heinrich Graun ihre Uraufführung. Es handelt sich um eine musikalisch besonders interessante Ausgestaltung, da das Textbuch der Oper von Friedrich dem Großen stammt. Den Stoff zu seinem musikalischen Vorbild übernahm Friedrich aus einem französischen Buch über die Eroberung Mexikos durch Cortez. Der spanische Held überwindet den ihm gläubig vertrauenden letzten Aztekenfürsten Montezuma durch Verrat. Montezuma stirbt, da er den Christenglauben nicht annehmen will. A. H. Graun hat die Oper im Auftrag des Königs komponiert. Sie ist im klassischen Stil ihrer Zeit gehalten und naturgemäß frei von klassischen Effekten. Rundvoll und einflussreich wirkt der Satz der Gesänge und Orchesterwerke. Die Partitur wurde von Beethoven teilweise umkomponiert, um härtere dramatische Wirkungen zu erzielen. Neumeyer Hauptpartie mochte aber wohl die Verknüpfung der langen Reitartie aus. Es besteht kein Zweifel, daß die Oper durch die innere und geschmackvolle Bearbeitung lebendiger und farbigere wurde. Das Saarbrücker Opernensemble wartete mit einer eindrucksvollen Wiedergabe des Werkes auf. Die Juchendenschaft war sehr beifallsfreudig.

suchten, wurden in der Nähe von Alcasas von nationalistischen Jagdflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein französisches Bombenflugzeug zum Niedergehen gezwungen und ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen. Der Pilot des Jagdflugzeuges, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde von den Nationalisten gefangen genommen.

Sowjetrussische Waffen unterwegs nach Madrid.

London, 18. Okt. (Zusammenfassung.) Die Tatsache der sowjetrussischen Waffenlieferung an die Madrider Regierung wird jetzt auch von der englischen Linkspresse nicht mehr verheimlicht. Das Blatt der arbeitsteiligen Opposition, der „Daily Herald“, gibt jetzt einen Bericht aus Moskau wieder, wonach sich ein norwegisches Schiff mit sowjetrussischen Kriegsmaterial zur Zeit auf dem Wege nach Spanien befindet. Beamt des auswärtigen Kommissariats in Moskau seien nicht bereit gewesen, diese Berichte zu dementieren.

Nach dem Gold das Silber.

Burgos, 18. Okt. Nachdem die Madrider Marxisten alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, an sich gebracht und zum größten Teil ins Ausland verschoben haben, bereiten sie jetzt einen großen Silberraub vor. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Silbermünzen eingezogen und durch Papiergeld ersetzt werden sollen, bis „neue Münzen mit marxistischem Hoheitszeichen geprägt sein werden.“

Familienmitglieder von Azana und Prieto geflüchtet.

Paris, 18. Okt. Der argentinische Kreuzer „La Roca“, an dessen Bord sich, Gerüchten zufolge Familienmitglieder des Madrider Präsi-



Un der Front vor Madrid.

Ein Regiment argentinischer Freiwilliger hat sich General Franco zur Verfügung gestellt, um in den Kampf zur Befreiung Madrids mit einzugreifen. Das Bild wurde in den Schützengraben im Guadarrama-Sektor der Front vor Madrid aufgenommen.

Franzreichs Präsident mahnt zur Einigkeit und fordert „ruhige Ordnung, ruhige Stärke und Vertrauen“.

Staatsbesuch Lebruns in Straßburg.

Paris, 18. Okt. Präsident Lebrun hielt am Sonntag früh seinen Einzug in Straßburg. Unter militärischen Ehren und unter der Anteilnahme der Bevölkerung wurde das Staatsoberhaupt von den Vertretern der Stadt und der Departements zunächst zum Rathaus, dann zur Präfektur und schließlich zum Gefallenendenkmal geleitet. Anschließend fand eine Truppenkassette statt, nach der die Stadt im Rathaus dem Präsidenten zu Ehren ein Festmahl gab. Am Nachmittag trat der Präsident die Rückreise nach Paris an.

Aus den Anreden der eifrigen Redner sowohl beim Gefallenendenkmal wie beim Festmahl läßt sich Erregung der Grenzlande über den innerfranzösischen Zwiespalt herauslesen. Wenn das Wort Kommunismus auch nicht gefallen ist, so darf man in dem wiederholt geäußerten Wunsch, der Besuch des Staatsoberhauptes möge eine Bürgschaft für die Wahrung der eifrigen Sitten und Bräute sein, eine verdeckte Anspielung auf jüngste Ereignisse sehen.

Senor Lebrun, in dessen Begleitung sich der betagte Millerand befand, zur Einweihung des Denkmals das Wort ergreift, sprach der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, de Tesson, er führte aus: Frankreich habe sich trotz aller Hindernisse bemüht, ein möglichst wirksames und vollständiges Friedenssystem zu schaffen. De Tesson zitierte aus der Reichstagsrede des Führers vom 21. Mai 1935 die Erklärung, daß die deutsche Nation nach der Regelung der Saarfrage keinerlei gebietsmäßige Forderungen mehr an Frankreich stellen werde, womit hoffentlich ein für allemal der Streit zwischen beiden Mächten beendet sei. Aber haben von dieser Erklärung Kenntnis genommen, fuhr der Unterstaatssekretär fort. Was man einst die Elsaßfrage nannte, ist also endgültig geregelt. Das Elsaß als französisches Gebiet ist völlig in Frankreich eingegliedert.

Präsident Lebrun legte hierauf ein Bekenntnis zu den Grenzlanden ab, deren Einteilung er als Sohn Lothringens zu würdigen wisse. Die Welt durchlebe gegenwärtig schwere Stunden. Die aus einer langen, schweren Krise geborenen Leiden hätten ihre Wunden auf eine harte Probe gestellt. Überall nur Verzweiflung, Mißtrauen, Agitation und sogar der Ruf nach den Waffen. Frankreich könne sich das Zeugnis ausstellen, daß es keine Verantwortung an diesem Zustand trage.

denen Azana und des roten Ministers Prieto geflüchtet haben sollen, ist im Hafen von Marokko getroffen. Bei den französischen Behörden ist eine Befragung der Anwesenheit der genannten Familienmitglieder nicht zu erlangen.

Wie bekannt wird, befinden sich dagegen fünfzig Flüchtlinge an Bord des argentinischen Kreuzers, der Alicante überkommen worden sind. Unter ihnen sind verurteilte, mehrere diplomatische Auslandsvertreter, Madrid verlassen haben, so der Gesandte von Peru, der sanfte von Salvador und der erste Sekretär der Gesandtschaft von Guatemala.

Das Martyrium zweier Bischöfe.

Burgos, 19. Okt. (Zusammenfassung.) Über die Ermordung der Bischöfe von Almería und Guadix durch die menschenfeindlichen Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Bischof von Guadix befand sich auf einem Gefangenenschiff, als das Schiff von der argentinischen Kreuzer, der kommunistischen Gefangenenschiffe der Bischof zu Gefangenungen zwangen. Schließlich wurde er an Land gebracht, einer großen Aufbruchmenge erschossen und seine Leiche verbrannt. Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenenschiff hatte der griechische Bischof von Almería durchgemacht. Er wurde später an Land gebracht und, umgeben von kommunistischen Weibern und höhnenden Märgen, durch die Luft zum Richtplatz geführt. Dort wurde er durch ungenügendes Messerhieb getötet. Seine Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit zerstückt und mit Füßen getreten. Die Leiche schließlich mit Benzin übergossen und verbrannt.

Ähnliche bestialische Morde an national eingestellten Personen sollen in Almería in großer Zahl begangen worden sein.

Ortsgruppen der spanischen Falangisten in Deutschland.

Burgos, 18. Okt. Die in Deutschland lebenden spanischen Falangisten haben sich organisiert und zunächst Ortsgruppen in Berlin, Hamburg, Mannheim, Stuttgart und Königsberg gegründet. Die Bewegung nimmt unter den in England, Frankreich und Italien lebenden Spaniern stark zu.

Ausstellung „Volk und Rasse“ im Paulinenschloßchen zu Wiesbaden.

Die Ausstellung „Volk und Rasse“ im Paulinenschloßchen wurde, wie das Wiesbadener Tagblatt bereits mitteilte, am Samstagvormittag eröffnet. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Bickartz sprach der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit Dr. Stemmler. Seit Urbeginn bestimmen die ethernischen Völker von Volk und Rasse über Werden und Vergehen aller Völker. Viel Rot und Glend wäre der Menschheit erspart geblieben, wenn die Kenntnis dieser Gesetze — heute eine Selbstverständlichkeit für jeden Nationalsozialisten — allgemein bekannt gewesen wäre. In früheren Zeiten betrachtete man die Vorfahren als Barbaren. Die Ausstellung zeigt aber, daß wir uns unserer Vorfahren wahrhaftig nicht zu schämen brauchen. Denn doch allein schon die Kunst der germanischen Goldschmiede den Hochstand der germanischen Völker der Sittenreinheit der Sittenreinheit gegenübergestellt. Den Gefahren einer alles verflüchtenden Kassenmischung muß besonders vorgebeugt werden. So wurde der Jude allen Völkern stets nur Unzufriedenheit und Zerrissenheit, ein Boden, auf dem er nur all zu trefflich Geschäfte zu machen verstand. Ein Umbruch im Denken unseres Volkes läßt sich aber nur erzielen durch die innere Umstellung jeden einzelnen. Dieses Ziel zu erreichen, soll Aufgabe auch der Ausstellung sein.

Kreisamtsleiter Kämmerer eröffnete darauf die Ausstellung mit dem Dank an alle, die an ihrem Zustandekommen mitgeholfen. Vor allem Dank gebührt unseren Führern, die nie den Glauben an die gesunden Kräfte unseres Volkes verloren hatte. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf ihn, dem Reichsführer und dem Herr-Besitzer-Lieb, schloß die Eröffnungsfeier.

Gang durch die Ausstellung.

Weit umfassender und reichhaltiger, als man zunächst beim Betreten des Rundsaales im Paulinenschloßchen denken möchte, ist die Ausstellung. Man hat den verfügbaren Raum außerordentlich geschickt gegliedert und ausgenutzt, zugleich die verschiedenen Abteilungen übersichtlich zusammengeordnet. Mit der Fülle des Gebotenen aber wurde auch die vollständige Vollständigkeit erreicht, so gibt die Ausstellung einen klaren Spiegel nationalsozialistischer Gedankengüter von Rasse, Blut und Kulturrede, von rassistischer Not und den Richtlinien künftiger Aufwärtsentwicklung. Altgermanisches Erbtum gilt der erste Teil der Ausstellung. Da haben wir aus Bestig haaltlicher Kulturen wertvolle Stücke germanischer Frühzeit, die bis ins dritte vorchristliche Jahrtausend, bis in die jüngere Steinzeit zurückreichen. Sie offenbaren bereits eine sehr hochstehende Baukultur, diese Trichtertrichter, Schmuckstücke und verzierten Gefäße. Besonders fällt eine Urne auf, die die Nachbildung eines spätantiken Schmuckstückes aus Altmanengraben, Gürtelgelen, Knochenlamme, Silberfibeln erweisen vollendete Feinheit der Bearbeitung. An Hand reichhaltigen, überlaidischen Kassenmaterials lassen sich die Völkerverbewegungen, die durch Völkergänge und Spritzenbewegungen belebten Indogermanen gut verfolgen. Im Museum wird uns die Kassenbewegungen unserer Vorfahren vorgeführt, ebenso ihre Wohnkultur in ausgearbeiteten Modellen eines lachenden Hauses, eines wandelnden Gefäßes. Wir finden die Figur eines germanischen Kriegers mit seinen Waffen im Eisenfarg vor der Befestigungsfeier, einen übermannshohen Totengedenksteine mit Runenzeichen, Göttersteine, eine Nachbildung des be-

rühmten „Steinfindungsgrabes“, endlich einige der großen, gebogenen germanischen Hörner, die zur Schlacht oder zum Gauthing riefen. Die Bilder von Baudenkmälern aus fünf Jahrhunderten zeugen von Schöpfergestirne indogermanischer Kultur.

„Rasse in Not“, die zweite Hauptabteilung, stellt an ihren Anfang die Übersicht über verlorene altdeutsche Kulturrätten des Ostens, schildert das Unrecht von Versailles mit seinen verhängnisvollen Folgen. Eindrucksvolle Tafeln erweisen die Bedeutung des Geburtstages in der Völkergang. Rückgang der Völkergang, Zunahme der Arbeitslosigkeit. Daraus kommt die wachsende „Verfälschung“, drohender Geburtenrückgang jenseits der östlichen Grenze, schließlich ganz besonders die Preisgabe der Rassenreinheit, die Völkergang minderwertigen Erbgutes. Wieder sind schematische Zeichnungen sehr aufschlußreich für Grundtatsachen der Völkergang, für die Richtlinien der Menschlichen Geleite. Ergrößernde Zahlen sprechen von der Volksbelastung durch Erbkrankheiten, von qualvollem Schicksal, wo die neuen Geleite zur Vererbung erbkrankten Nachwuchses als ungemein legerische Maßnahmen eingreifen. Wir sehen nicht weniger eindringlich die Gefahren geistiger Überforderung durch Juden

und erkennen auch hier ganz klar die Notwendigkeit einer Säuberung im öffentlichen Leben, wie sie mit der Nachtübernahme erfolgte, einer weit mehr als früher beachteten, doch so überaus wichtigen Sippensicherung. Und hiermit kommen wir in die dritte, dem Lebenswillen deutliche Zukunft geliebte Abteilung. Aus der Erkenntnis ungeheurer Bedeutung des Erbgutes entspringt die nationalsozialistische Kassenbewegung. Schutz des erbgutreichen Nachwuchses, Förderung der Völkergang, der hochwertigen Familie, Sterilisation Erbkrankter, Reinhaltung von artfremdem Blut, Förderung der Wohngelegenheiten. Gute Beispiele bietet in diesem Sinn die Tätigkeit des Amtes für Volksgesundheit, der unter dem Oberpräsidenten von Hessen-Nassau stehenden Abteilung „Erbgut und Rassenpflege“, die auch eine Reihe vorbildlich geführter Stammbäume und Ahnentafeln aufweist. Bester Lebensquell des Volkstums ist zuletzt die Erde, das Bauerntum, das noch den größten Geburtenüberschuss hat. Tafeln stellen nebeneinander den überfüllten Feldern und den Öfen, der noch bedeutende Siedlungsmöglichkeiten bietet, wir erkennen die Bedeutung der Erbhöhe als Gewähr von Erhaltung und Erziehung wertvollen, dem Volksgang dienenden Nachwuchses. Über all diese wesentlichen Probleme unserer Zeit unterrichtet anschaulich das zusammengetragene, reiche Material, gerade am Beispiel ist die Wirkung reißend überzeugend, und der Besuch der so gewichtigen Ausstellung muß einem jeden wärmstens empfohlen werden.

Burgen der Jugend.

Baldur von Schirach bei der Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden.

40 neue Bleiben.

Berchtesgaden, 18. Okt. Mit der feierlichen Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurden am Sonntag zugleich 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben, während für 10 Neubauten die Grundsteinlegung vorgenommen wurde. Im Mittelpunkt der örtlichen Feier stand die von allen deutschen Sendern übertragene Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Berchtesgaden. Er sprach dann über die Bedeutung des Jugendherbergswesens.

Kein Staat der Welt, so stellte er fest, habe es vermocht, in derart großzügiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Dieses Werk sei jedoch nicht das Verdienst der deutschen Jugend allein. Hier habe die deutsche Volksgemeinschaft eine einzigartige Leistung vollbracht. Das deutsche Volk habe der deutschen Jugend im Laufe der Jahre viele Millionen Reichsmark gespendet, damit diese Jugend für wenige Pfennige in allen deutschen Gauen auf ihren Wanderungen Unterkunft finden könne. Jeder deutsche Junge und jedes Mädchen könne mit Stolz von sich sagen, daß sie im ganzen Reich zu Hause seien. Denn es gebe keine deutsche Landschaft, die nicht der Jugend an ihren schönsten Punkten durch das Jugendherbergswesen erschlossen werde.

Im Namen der Jugend des Deutschen Reiches danke Baldur v. Schirach allen, die die Jugend an den Sonntagen unterstützt und ihr als Freunde ihrer Arbeit treu und selbstlos zur Seite gestanden hätten. Sein Dank galt besonders den ärmlichen Volksgenossen, die aus ihrem kleinen Tagelohn fünf oder zehn Pfennige für das Werk der deutschen Jugend opferten. Gerade das Bewußtsein, daß diese Bauten größtenteils aus kleinen Pfennigspenden ent-

standen seien, sei für die Jugend so wertvoll und erziehe sie zur Gemeinschaft.

Der Reichsjugendführer versprach dann zum Dank für diese Opfer des Volkes feierlich, daß die Jugendbewegung des neuen Deutschlands ihren Kameraden eine Welt offenbaren wolle, in der die heftigsten Begriffe Reichtum und Armut ihren Wert verloren hätten. Was der deutschen Jugend heute geboten werde, überbiete selbst die künftigen Träume früherer Jugendbewegungen. „Wir können“, so sagte Baldur von Schirach, „nichts Besseres für die Eintracht des deutschen Volkes in der Zukunft tun, als die heutige Jugend die ganze Heimat erleben zu lassen.“

Der Reichsjugendführer schloß mit einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Treue- und Dankbekenntnis zum Führer und meinte schließlich die Adolf-Hitler-Jugendherberge und zugleich alle anderen neuen Jugendherbergen im Deutschen Reich mit dem Rufe „Adolf Hitler, Sieg-Heil!“

Deutsch-italienische Zusammenarbeit.

Dalugee und Hepprich in Rom.

Berlin, 18. Okt. Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Dalugee und der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Reinhardt Hendrich weilten gegenwärtig zu einem mehrtägigen Besuch in der italienischen Hauptstadt. Die beiden Hauptamtschefs der Polizei nehmen Gelegenheit, die italienische Polizeiorganisation kennenzulernen und sich eingehend über die Arbeitsmethoden der italienischen Polizei zu unterrichten.

KISSNER



4½ PF.
OVERSTOLZ
Ohne Mundstück

OVERSTOLZ ohne Mundstück ist billiger geworden. Die Preissenkung von 5 Pf. auf 4½ Pf. hat aber weder an ihrer Mazedonen-Mischung noch an der Art ihrer Frischhaltung auch nur das geringste geändert. Dagegen erhalten Sie für 50 Pfennig jetzt 12 OVERSTOLZ statt 10 Stück, also 2 Zigaretten mehr als bisher.

Haus Neuerburg
G.M.B.H.

Strassenjammlung der DMG. für das Winterhilfswerk.
Einan aller Schaffenden Kräfte fand am Samstag und

Marne (Holtsein), 19. Okt. Die ganze schleswig-holsteinische Küstlinie wurde am Sonntag von einem außerordentlich starken Nordweststurm heimgesucht. Besonders der Deich an der Friedrichs-Koog-Spitze war dem stärksten Anprall der Fluten ausgesetzt. Am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr, bereits vier Stunden vor Hochwasser, wurde der Trischendam von der See überflutet. Im Koogdeich wurden zahlreiche Löcher festgestellt. Reichsarbeitsdienst, H.S.A. und Feuerwehr waren im Verein mit den Koogbewohnern bemüht, die Gefahr abzuwenden. Unablässig wurden Sandbäcke, Stroh und anderes Material herbeigeschafft.

Chlorodont

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wohl ist es wahr:

Man gibt nicht gern sein Bestes und Wertvolles aus der Hand, ohne unumstößliche Gewißheit zu haben, daß es auch wirklich gut behandelt wird. Bei Ihrer Wäsche, dem köstlichsten Gut Ihres Hausschatzes, dürfen Sie uns gegenüber jede Bangnis, jedes Zögern fallen lassen. Unsere vorbildlichen Einrichtungen können jeden Ihrer Sonderwünsche zur Erfüllung bringen.

Wäscherei Dörr
Wiesbaden-Bierstadt • Telefon 25137

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1,40 Mk., 2,70 Mk. sowie lose abgemessen.

Drogerie „Fuggia“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelsstraße 34, Telefon 22121

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Christoph Dengel
sagen tiefgefühlten Dank

Frau Else Dengel u. Kinder.

Wiesbaden, Oktober 1936.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer v. Bernus für die tröstenden Worte, dem Kameradschaftsbund 87, den Hausbewohnern u. Schulkameraden sowie den Droschken- u. Kraftdroschkenbesitzern für die schönen Blumenspenden und das letzte Geleit.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanna Sulzbach, geb. Wieber
Wiesbaden, Oktober 1936.

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Apotheker Alfred Dißmann

Scharführer beim NSKK.

In tiefstem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elsa Dißmann.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1936
Bismarckring 29.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 22. Oktober, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sonntag nachmittag verschied plötzlich unser hochverehrter Chef

Herr Apotheker Alfred Dißmann.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des Entschlafenen, der uns stets ein leuchtendes Beispiel aufopfernder Pflichttreue war. In Dankbarkeit und Treue werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Gefolgschaft der Bismarck-Apotheka.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1936.

Ein kleiner Hufsch im Ofen

kaum jetzt, wo's schon kälter wird, nichts schaden. Auch Ihr Körper benötigt nun auch mehr „Feuerung“, um den Organismus in Ordnung zu halten. Auch ihm kann so'n „kleiner Hufsch“ nur dienlich sein. Trinken Sie deshalb jetzt täglich köstlicher Schwarzbier, das Ihnen Stärkung, Körperkraft und Wärme. Sie fühlen sich wohl dabei und sind widerstandsfähiger gegen die rauhe Witterung. Köstlicher Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. Hauptvertrieb: St. Giehl, Bier-Zentrale, Wiesb., Marktstr. 12. Fernruf 28553.

+ Bruchleidende

Eine Neuheit und Wohlfat bedeutet meine halbweiche, federleichte Bruchbandage (eigenes System), kommt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schmerz Stöße, auch Bodenstöße. Von u. Nacht tragbar, ruht und drückt nicht. Makantfertigung! Auch Verbr., Nabel- und Bortallbinden. Bin am Donnerstag, den 22. Okt., von 9 bis 19 Uhr in Wiesbaden, Hotel „Union“, anw. 10. Köstliche Auskunft:

Friedrich Düe, Sonnenwer, Bebelstraße 30.

Einat. Spesen, billige Preise! Beispiele für

Emaille

Katzenlasche . . . 50
Nachtglocke . . . 50
Mischträger . . . 75
1 1/2 Liter . . . 75
Spülgeschüssel . . . 95
35 cm . . . 95
Einzel . . . 85
Toilettenständer 1.75
Wasserkessel 1.50
Einschappeller 5.60

Mollath
Schuberg 2

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank,

Gertrud Kaiser, geb. Rötcher
Rudolf Kaiser.

Wiesbaden, Oktober 1936.

Kastner
Beratung unverbindl.
Nicht. Tel. 259 59

Jacobi
Unsere Haararbeiten sind naturgetreu.

Haar-Erfolg
in guter Ausführung zu mäßigem Preis liefert
F. Häusler, Marktstraße 60, Etg.
Atelier für Haararbeiten.

Für die anlässlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Jacob Wilhelm u. Frau.

Adlerstraße 36.

Die MODE bringt
Stoffknöpfe
ERSTKLASSIGE ANFERTIGUNG
Plisse-Croon
Michelsberg 12 / Luxemburgstraße 7

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Stotterer

Sonnen sehr bald Stotterer leben auf Grund 24jähriger Erfahrung. Die Ursache wird durch meine gezielte, geist. Methode auf einfache, natürliche Weise beseitigt. Dauererfolg. Danke schreiben und Gekosten - ärztl. Autoritäten. Köstliche Auskunft für Stotterer und Eltern Stotternder Kinder am Donnerstag, den 22. Oktober, von 9 bis 19 Uhr in Wiesbaden, Hotel „Union“, anw. 10. Köstliche Auskunft:

Sprachinstitut Steinmeier, Sonnenwer, Bebelstraße 7.

Sonntag vormittag 10 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Herr Johann Court, Revisor I. R.

im 51. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Court, geb. Schreckenberger
Hans und Hildegard Court.

Wiesbaden-Bleibich (Nassauer Str. 62), 18. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Rheinhefische gelbe Sandlartoffel

reine Industrie, gesunde Ernährungsmittel
Zentrum 3.15 RM. frei Keller.
Scharbach, Bismarckring 10.

Todesfälle in Wiesbaden

Marianne Schneider, Tochter d. Fritzstr. Jean Sch., 3 Jahre, Adlerstraße 68, + 16. 10.
Klara Schöne, ohne Beruf, 37 J., Blatter Straße 32, + 16. 10.
Klara Maurer, geb. Haas, 66 Jahre, Dohheimer Straße 6, + 17. 10.

Manufaktur au haben Tagbl.-Berlag

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser innigstgeliebtes Kind

Marianne

kurz vor Vollendung seines 3. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz:

Hans Schneider und Frau
Maria, geb. Hartmann.

Wiesbaden (Adlerstr. 66), den 16. Oktober 1936.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Elft! Morgen Ziehung!

Preuß.-Südd. Staats-LOTTERIE GLÜCKLICH

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 14
Tel. 25865 Postscheckk. Ffm. 15363

1/8 1/4 1/2 1/1 je Kl
3.- 6.- 12.- 24.- RM

Parkett, Linoleum und Möbel

behalten ihr natürliches Aussehen, wenn diese regelmäßig mit dem farbigen Regina-Hartglanzwachs gepoliert werden. Das Wachs hat den Vorteil, es gleich nach d. Auftragen gebürstet werden kann, es hinterläßt keinen unangenehm frischen Tannengeruch, welcher der Wohnung eine besondere Note verleiht.

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Holz
REGINA-Beize
Zu haben in den Fachgeschäften.

Nach langen Leiden verschied am 16. Oktober unsere Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Klara Schöne.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Schöne
Familie Walter Schöne
Familie Christian Duham
Philipp Junker.

Wiesbaden (Platter Str. 32), Oberhausen
Beerdigung Dienstag, 19. Oktober um 10 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof.

Dem neuen Telefunken
muss ich Ihnen unbedingt vorspielen!
Ich sage Ihnen eine Welt voll Musik!



Und dann die riesengroße Auswahl in allen sonstigen Genres
Der musikalisch Anspruchsvolle lässt sich beraten von

A. L. ERNS

Reparaturen - Einbauten

Taunusstraße 13 und Rheinstr.

Das große Fachgeschäft für Radio u.

Tor des Friedens und der Ehre.

Gauler und Reichskommissar Bärdele eröffnet das Weintor.

Symbolisches Zeichen.

Es öffnet sich, nur einige Meter vom deutsch-französischen Grenzgebiet entfernt, in der Gegend des Deutschen Weins, ein Gemeindefest, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.



Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Das Weintor ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt. Es ist das Weintor, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

schließlich doch. Bei der an die von vielen Tausenden besuchte Eröffnungsfeier anschließenden

Festfahrt

auf der 80 Kilometer langen Weinstraße von Schweigen bis Bodenheim war auch der Himmel immer in erträglicher, meist sogar in guter Laune. Doch die Weinstraße, die den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt, ist ein Fest, das den Weinbauern der Gegend ein Fest bietet, das den Namen des Weins trägt.

Unfall an einem Bahnübergang bei Dirschau.

Dirschau, 19. Okt. (Zunfmedung.) Ein Durchgangszug fuhr am Sonntag in Lunau bei Dirschau auf einem Bahnübergang in einen Leiterwagen. Auf dem Wagen, der mit Limburgwein beladen war, lag eine Frau mit ihren drei Kindern. Ihre Leichen wurden fürchterlich zertrümmert, 70 Meter vom Bahnübergang entfernt aufgefunden.

Das Unglück ist nach der amtlichen Feststellung auf die Unachtsamkeit des Schrankenwärters zurückzuführen. Als er gesehen hatte, was er angerichtet hatte, floh er. Erst nach einigen Stunden konnte er verhaftet werden. Der Leiterwagen gehörte einem Stellmacher aus dem Kreise Stargard, der in ein Dorf in der Nähe von Dirschau übersiedeln wollte.

Erdbeben in Venedig.

Etwa 15 Tote.

Venedig, 18. Okt. In ganz Venedig wurden am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr starke Erdbeben verspürt. Im wesentlichen richteten sich nur ältere Häuser Schäden. Lediglich in der Gemeinde Sacile hatte das Erdbeben schwerere Folgen. Hier stürzte ein Haus ein und begrub die Bewohner unter sich. Bisher wurden 15 Tote geborgen und mehrere verletzt. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Behörden haben alle Hilfsmassnahmen getroffen.

Bei dem Erdbeben in Oberitalien ist erheblicher Gebäudeschaden entstanden. So ist in Conegliano ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Corbignano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Treviso. Auch am Belluno wird Gebäudeschaden gemeldet. In Conegliano konnten bis heute ein Toter und zwei Verletzte geborgen werden. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch gesteigert wurde.

**Du weißt mehr
liest Du stets Deine Zeitung!**

Furchtbares Verkehrsunfall

bei der Rüdter Bahndampfschiffe nach Hapten.

London, 18. Okt. Wie Reuters aus Kairo berichtet, ereignete sich bei der Rüdter Bahndampfschiffe nach Hapten ein tragischer Unfall. Als der Rüdter Bahndampfschiffe nach Hapten fuhr, stieß er mit einem anderen Dampfschiffe zusammen. Die Rüdter Bahndampfschiffe nach Hapten wurde zerstört und vier Personen wurden getötet.

Freihauste, nach einem Jahr zurückgekehrt.

Simmer, 17. Okt. Eine freudige Überraschung erlebte ein Wiesbadener Bürger, der seit einem Jahr in Frankreich war. Er ist nun zurückgekehrt und hat seine Familie in Wiesbaden wieder gefunden. Er hat seine Familie in Wiesbaden wieder gefunden und hat seine Familie in Wiesbaden wieder gefunden.

aber um so froher Ehrentrunk und Becher gereicht und ein lachendes Auge gezeigt. 80 Kilometer Weinstraße. Es tat jeder Ort sein Bestes, die kleinen fest mehr wie die großen. Und hätte der Weinbauern ein Fest zu bieten, er würde ihn dem kleinen Ort Wiesbaden mitbringen. Und hätte der Weinbauern ein Fest zu bieten, er würde ihn dem kleinen Ort Wiesbaden mitbringen. Und hätte der Weinbauern ein Fest zu bieten, er würde ihn dem kleinen Ort Wiesbaden mitbringen.

Wären die Hoffnungen für diese Straße der Wirtschaftlichkeit sich ebenso erfüllen wie ihre Eröffnung föhlich und glückensohll war. Die Festfahrt am Sonntag und die Festfahrt am Sonntag hat der Weinbauern ein Fest zu bieten, er würde ihn dem kleinen Ort Wiesbaden mitbringen. Und hätte der Weinbauern ein Fest zu bieten, er würde ihn dem kleinen Ort Wiesbaden mitbringen.

Die Unruhen in Bombay dauern an.

Bis jetzt 46 Tote und 440 Verletzte.

London, 19. Okt. Auch am Sonntag dauerten die Unruhen in Bombay an. In der britisch-indischen Kolonialstadt sind die Unruhen in Bombay an. In der britisch-indischen Kolonialstadt sind die Unruhen in Bombay an. In der britisch-indischen Kolonialstadt sind die Unruhen in Bombay an.

Die Unruhen vom Sonntag haben im Laufe der Nacht 4 weitere Todesopfer und 30 Verwundete gefordert. Die Mohammedaner brannten am Sonntag einen Hindu-Tempel nieder und plünderten die Kaufhäuser der Hindus. Die Lage

Nochmal jung!

Nach dem Krebsstadium und Krebsstadium einer Doppelstrahlung. Nach dem Krebsstadium und Krebsstadium einer Doppelstrahlung. Nach dem Krebsstadium und Krebsstadium einer Doppelstrahlung. Nach dem Krebsstadium und Krebsstadium einer Doppelstrahlung.

Heidekraut

Zu haben bei: H. Profinst, Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 13, Ruf 24944. Heidekraut bestimmt und stets frisch zu haben in der Drogerie Wachenheimer, Ed. Wismarck und Dohdeimer Straße. Heidekraut stets frisch im Reform- und Kräutlerhaus Meyer, Rheinstraße 71.

wird als äußerst ernst angesehen, da die Unruhen, die bisher auf einen ständigen kleinen Brand beschränkt waren, sich auf den westlichen Teil der Stadt ausbreiten. Der oberste Beamte der Provinz Bombay traf persönlich in der Stadt ein und versuchte, zwischen Hindus und Mohammedanern Frieden zu stiften. Ob seine Bemühungen Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern sind somit insgesamt in den letzten 4 Tagen 46 Personen getötet und 440 verletzt worden.

300 neue Verhaftungen in Bombay. — Polizei ist Herr der Lage.

London, 19. Okt. Bei den Unruhen in Bombay waren bis zum Sonntagabend etwa 50 Personen getötet und 490 verwundet worden. 3 Hindu-Tempel und eine Reihe anderer Gebäude sind völlig niedergebrannt. Im Laufe des Sonntags wurden rund 300 Unruhestifter verhaftet. Überführte Unruhestifter sollen auf Anweisung des Polizeikommissars mit Auspfeissen getötet werden. In einer am Sonntagabend in Bombay veröffentlichten Regierungserklärung heißt es, die Polizei sei Herr der Lage.

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Nach verbreiteten Regenfällen (hauptsächlich in der Nacht zum Dienstag) wieder wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern. Bei kräftigen westlichen bis südwestlichen Winden zunächst milder, dann neue Abkühlung.

Zum Kochen von Gemüse
MAGGI's Fleischbrühe

Wiese 10 Pf

über: „Zeitgemäße wehrpolitische Betrachtungen“.

[illegible]

„Schaffte-Grosvont nahm gar keine Rücksicht von dem Rechte der Frau. Darum hat es der Ertm Schlichter, Rig mit der Jolge anhängen“. Die hatte mich sehr kühnheits für jolde anhängen“, sprach vom Punkte aus, schäugend und der weissen Taube. Das selbste Schaffte-Grosvont gewelch, die sie ja in einem weichen Plüsch unter dem roten Strickband auf der Straße aufgeführt hatten, hatte sich Schabben nicht ins Haus ge- kommen, hatte die Frau Ehrens, noch lange Ideen

[illegible]

Rad und nach kamen alle Dirschwöhner, die Loh, die isst zu freilich daz, noch einmal zu beuden. Der Scheiter hobelt und nagelt den Garg. Görg war nach Hob gelaffen und hatte dem Platter, und nach Treilman und hatte dem Bogt Heideleib gelagt.

Welcher Reiz und Vater Euders hoben die unter
dessen harr Gewordene vom Tolantett ins Gohelpen-
bett, aber der guten Mutter Euders war das sehr gleich-
gültig. Sie rugte aus von ihrem Lebenswelt.

[illegible]

Meistert Sog. jag aus keiner Lohndem Schimmer unter
 feds lange Sog. der bereit nach allem Schermerbrang,
 die „fint stänken“ set den sgerren „Duch besein“
 heilige Munde beiter litten ganz“ lalag an den glageliche
 an der oberen litten glageliche ein, bei den Mörtern
 „Duch die heilige Munde beiter redten ganz“ an be-
 oberen redten glageliche dann lalag an bei anderen
 Mörtern beim Ehlalagen, der jeder Sog lads glageliche
 Scherperen fimgenab, zu jeder Sog lads glageliche
 brauch, so lalag an den rechten an fahman Scher-
 ein und lalag dabei ein stänken, in das Gedenke-
 beidung, der andach fester währe. Diele fomm-
 stand war bei in Sog aufgemacht, wo die lalag-
 beidung in welchem Linnere keinen glageliche gab, be-
 den Sagen helle sprechen können.

Man lagen 354 und Lorenz Seiler der Jammereule mit leibter ledigen Gatt auf des Tragpfad, viereck mit einem hohen es auf ihre Schilfern und litten lang iam Jahr Tor hinaus. Der sparrer folgte als Echter hinter ihm ging Seiler Enders, hinter diesem Seiler hinter ihm der Gmitter und so fort einhelflich begeben. Freuen, einer hinter dem andern, so soll eine langere Reihe entfallen. Man wus das das der Rittge- ngeleit Hiltommen, denn das Gefolge reich. Hiltidit

„Sag' mir, wie ich sterben soll, und ich werde sterben,“ sagte er. „Aber ich will nicht sterben, ich will leben.“

Alles dort zu, was der Himmel und die Erde geboten, und ich habe mich nicht getraut, etwas zu ändern. Ich habe mich nicht getraut, die rechte Bahn zu verlassen, und ich habe mich nicht getraut, die rechte Bahn zu verlassen, und ich habe mich nicht getraut, die rechte Bahn zu verlassen.

die Kristallwand, um Genuß zu finden. Der Regenbauerie nur wenige Minuten und schon kamen wieder die leßten Sonnenstrahlen über den Markt herüber. Doch lagten alle, die Wolkenreie sei eine gute Frau gewartet worden und soeben im Stimmeln willkommen geheißen worden. Die Marktbede-Dorothie war nicht mit auf den Fried-

not gekommen, denn sie hatte im Hause nur das Ge-
essen zu sorgen. Als das Gargefolge ins Haus trat,
brachten sie nicht nur lehnige Stühle, sondern auch ge-
legenen Bunter mit. Die Stimmeln und Köffel, die

saugen und Wenden, die Krüge und die Meiler fanden
und lagen schon auf dem Fiege, und bald bradte andere
Guthies-Grosvole die große Schüssel mit der dicke
Schüttung hinein. Mit dem großen Rumpfenlopf
lupfte der Sappe herein, und der warme Witzig
Dampf der Sappe und der Augen und der Gesicht
nollen gleicher erhellte die Ethio. Man hatte Sappe
nur aus Klappern der Ethio, die beide Sappe
den Zimmeln rührten und das Schüttung Jungst
Wärmer. Geredet wurde nur wenig, das Eltern war
und geduldig für alle, und es ging nicht über die Straß
ne Grosvole. Sappe.

[illegible]

Als die Deutsagale alle zum 24. hinaus wörtliche Brautheils-Dorthe auf, und die Reiterin hat die dach, wenn jetzt die gute Mutter Eubens von oben gesehen hätte, wie ordentlich und sauber nun alle Gäste auslag, wie parfüm und hoch ausstehend die Gäste verpflegt worden waren, dann hätte sie beruhigt ihren mühen Kopf wieder auf die Seite gelegt.

Woe sie wäre ertrunken gewesen, wenn sie gelehrt hätten würde, wie im Abendbrot ein heiliges Grab den allein zum Erbsiender ging, schnell das heilige Grab mit den Blumen davor ertränke, mit wundenen Seiten darauf auftritt und so gottesdienlich meinte und schloß, daß man hätte glauben möge, das Gesehene sey nicht ihren Tränen auf das heilige Grab.

25.

„Soch bu gelehen, gutter, was für'n klich sie ange-
hott hat.“ Fragte die blonde Gattin, ansiehe! freude-
lich die Frauen einander, denn bei aller Stumpfheit der Ein-
formen und der Kunstunterschied des Toppes: die folsche
ablenckende und doch ablenckentwende Frauen-
kleidung war im Grunde noch nicht gegeben worden. Da
gleichförmig aber nur noch hoch die Strohstiele
stehen blieben ihren Strich trotz des Lebens und dem
Schickeloffen ja nachgeben mochte.

[illegible][illegible][illegible]

19) weiland begam:
 20) wurde: als bei
 21) ein: einige
 22) ein: ein
 23) der: der
 24) der: der
 25) der: der
 26) der: der
 27) der: der
 28) der: der
 29) der: der
 30) der: der
 31) der: der
 32) der: der
 33) der: der
 34) der: der
 35) der: der
 36) der: der
 37) der: der
 38) der: der
 39) der: der
 40) der: der
 41) der: der
 42) der: der
 43) der: der
 44) der: der
 45) der: der
 46) der: der
 47) der: der
 48) der: der
 49) der: der
 50) der: der
 51) der: der
 52) der: der
 53) der: der
 54) der: der
 55) der: der
 56) der: der
 57) der: der
 58) der: der
 59) der: der
 60) der: der
 61) der: der
 62) der: der
 63) der: der
 64) der: der
 65) der: der
 66) der: der
 67) der: der
 68) der: der
 69) der: der
 70) der: der
 71) der: der
 72) der: der
 73) der: der
 74) der: der
 75) der: der
 76) der: der
 77) der: der
 78) der: der
 79) der: der
 80) der: der
 81) der: der
 82) der: der
 83) der: der
 84) der: der
 85) der: der
 86) der: der
 87) der: der
 88) der: der
 89) der: der
 90) der: der
 91) der: der
 92) der: der
 93) der: der
 94) der: der
 95) der: der
 96) der: der
 97) der: der
 98) der: der
 99) der: der
 100) der: der

[illegible][illegible]

Die 11-Boots-Jagd.

im Kriegerdenkmal von Graf Zeppelin

[illegible]

„Unter lichten“ Schut liegt an die unterste Maschine, und unter gleichmäßigem Lauf und windei sich die unterste durch die Stille an. Sed.

„Unter ist auf“ meldei bei Maschinenbau für Kommando.

brüde.

„Geistigsten, langem, nicht voran.“ Ein jedes
 des Hütten geht durch das Schiff, am See mit den
 Schiffsleuten, das braune Arbeiter bündelnd, un-
 am Gehen nicht, ein jeder, dann bestimmt,
 Bäume, fünf bis sieben einige Arbeiter mit
 Beschränkung, den bestimmten Zielmessen, Soldat
 von der Meile, Fächer, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819.

[illegible][illegible]